

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 6. Juli 1881.

№ 76.

### Zur Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins.

Die Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszüchtereier wird auch die Generalversammlung unserer Prinzipale eingehend beschäftigen; es werden die getroffenen oder zu treffenden Maßregeln im Verwaltungsberichte eine Stelle finden; außerdem steht ein Antrag des Kreisess Bayern betreffs der Lehrlingszahl auf der Tagesordnung und zum Ueberflusß wird „man“ aus Bayern auf dieser Versammlung dahin wirken, daß von der Zulihlfenahme der Gehilfen bei der Agitation als nicht thunlich und nicht heilsam abzusehen sei.

Da nun die Gehilfen von den Hauptmomenten der Schmutzkonkurrenz, dem Herabdrücken der Löhne und der Lehrlingszüchtereier, einen weit größeren Schaden erleiden als die Prinzipale, so haben dieselben das größte Interesse, die in Berlin erfundene und vom Prinzipalverein begonnene höchst nützliche Agitation, die durch die bayerische Strategie in den Sand geleitet wurde, nicht gänzlich im Sande verlaufen zu sehen, und deshalb halten wir es am Platze, die ganze Angelegenheit vor dem maßgebenden Organe des Deutschen Buchdruckervereins einer allgemeinen Betrachtung zu unterziehen, nicht weil wir etwa dem Verein anstehen wollen, seinem bayerischen Kreis ein Tadelsvotum zu erteilen, sondern lediglich, weil wir die Generalversammlung auch intellektuell für auf einer höhern Warte stehend halten als den Augsburger Kreistag.

Bei Beurteilung der Sachlage ist zunächst der momentane Stand der Innungsangelegenheit in Betracht zu ziehen; solange die Ausstattung der Innungen mit gewissen Zwangsprivilegien noch in Aussicht stand, konnte der Verein noch den Hintergedanken hegen, die fraglichen Mißstände allein im Rahmen der Innung erfolgreich bekämpfen zu können; nachdem aber diese Vorrechte den Innungen nicht erteilt worden sind, ist diese Hoffnung völlig hinfällig geworden. Eine Vertagung der Angelegenheit bis nach einer abermaligen Aenderung der Innungsgesetzgebung, was so ziemlich auf ad calendae Graecas hinauslaufen dürfte, liegt nicht im Interesse der Prinzipale und wird daher hoffentlich unterbleiben. Bleibt sonach nur noch übrig, das Projekt im Rahmen des bestehenden Vereins mit oder ohne Mitwirkung der Gehilfenschaft durchzuführen.

Wird der Verein den Kampf gegen Schmutzkonkurrenten und Lehrlingszüchtereier allein in erspriesslicher Weise führen können? Hierüber läßt sich am besten nach den vom Münchener Kreisvorsteher aufgestellten Grundsätzen urteilen. Nach denselben wäre 1. eine Norm über den Begriff „Lehrlingszüchter“ aufzustellen, dieselbe 2. zu einem Bestandteil des Tarifs zu machen und 3. unter Festsetzung des Termins der Inkrafttretung den Beteiligten bekannt zu geben. 4. Wären Prinzipale und Gehilfen aufzufordern, die Lehrlingszüchter anzuzeigen; letztere

wären 5. zuerst mittelst eingeschriebenen Briefs zu warnen, unter Festsetzung einer Besserungsfrist. 6. Wären Ministerien, Landtage zc. durch Petitionen um Unterstützung anzugehen; diese Unterstützung hätte darin zu bestehen, 7. Lehrlingszüchter von den Submissionen auszuschließen, und um 8. die Behörden zu dieser Hilfe zu zwingen, müsse man auf sie und das Publikum durch die Presse einwirken. 9. Die Lehrlingszüchter wären öffentlich zu brandmarken und 10. aus dem Prinzipalverein auszustoßen und ihnen die Arbeitskräfte zu verkümmern. 11. Die Behörden wären direkt oder durch die Presse zu unterrichten, wie in einzelnen Fällen die Schmutzkonkurrenz gemacht wird. Mögen diese Vorschläge auch noch verbesserungsbedürftig sein, so dürften sie doch in der That die richtige Basis durch das Verfahren markieren. Kann sie nun der Prinzipalverein allein durchführen?

Punkte 1 bis 5 lassen sich zwar unter allen Verhältnissen ausführen, in der Hand des Prinzipalvereins bleiben sie jedoch bloße Förmlichkeit. Punkte 6 bis 8 kann der Verein wohl allein ausführen, aber ohne Erfolg; denn regierende Körperschaften wie Behörden vermögen sich nicht außerhalb der Zeitströmung zu halten, es würde ihnen an den einseitigen Maßnahmen einzelner Buchdruckereibesitzer zuerst und sehr stark das Kainszeichen des Brotnoids sich bemerklich machen. Punkt 9 ist keinesfalls durchführbar; Punkt 10 ist für den Prinzipalverein ein reiner Anarchismus, weil niemand aus einem Verein gestoßen werden kann, bevor er nicht drin ist. Punkt 11 ist ohne Belang. Das Fazit der Solozaktion des Prinzipalvereins würde sonach kaum die Kosten der Agitation einbringen, geschweige denn, daß es etwas zur Hebung des Gewerbes beitragen könnte.

Dagegen würde sich die Basis des Verfahrens unter Mitwirkung der Gehilfenschaft ganz anders gestalten. Punkt 1 bis 5 in Verbindung mit Punkt 10 würden einen gesetzmäßigen Zustand schaffen, der von den Anarchisten im Gewerbe nur sehr schwer durchbrochen werden könnte. Den Punkt 6 bis 8 geplanten Maßnahmen würde das Kainszeichen des Konkurrenzneids sofort genommen werden und unsere Arbeitgeber würden von oben herab und von der Tagespresse ganz anders angesehen werden, wenn die fraglichen Petitionen von der Gehilfenschaft mit unterzeichnet würden. Die Maßnahmen Punkt 9 und 11 könnten unbedenklich weggelassen. Punkt 10, zu welchem die Exekutivmannschaft eigentlich die Gehilfenschaft zu stellen hätte, würde den Vereinbarungen den festesten Halt geben und dem Gewerbe großen Nutzen bringen; die Prinzipale könnten hiernach nicht nur die Schmutzkonkurrenten in ihren Reihen zwingen, sondern die Gehilfenschaft vermöchte dann auch den außerhalb dieses Vereins stehenden das Handwerk zu legen.

Die Gehilfenschaft würde mit Freuden zu einer solchen Vereinbarung die Hand bieten, das hat der Gauvorstand von Bayern, das haben die Stuttgarter Gehilfen bereits dokumentiert, nur verlangen sie natürlicherweise Garantie dafür, daß der Prinzipal-

verein sich ihr nicht gegenüberstellt, sondern mit ihr ehrlich Seite an Seite geht und steht. An dieser Kleinigkeit aber sind in Bayern die Verhandlungen gescheitert; der Münchener Kreisvorsteher glaubte das merkwürdige Experiment machen zu dürfen, jemand als Feind zu behandeln und gleichzeitig mit ihm freundschaftlich Hand in Hand zu gehen, und als dieses Experiment an der Ehrlichkeit des Feindes der „Freien“ scheiterte, wurde er unwirksam. Auf dem Augsburger Kreistag ließ sich ein Seufzer vernehmen, daß man doch nicht gut den Strick für die „freie“ Vereinigung drehen könne; mit Verlaß, das verlangen wir auch gar nicht, wir verlangen nur Ehrlichkeit. Bei den Prinzipalen macht es nichts aus, wenn einer gleichzeitig dem Vereinsvorstande und der „freien“ Vereinigung angehört; bei uns ist das anders, wir können nicht zugleich dem Unterstützungsverein und der „Vereinigung“ angehören.

Den gemachten Erfahrungen nach wird die Gehilfenschaft für ein Handinhandgehen mit dem Prinzipalverein als Grundbedingung aufstellen müssen, daß wenn der letztere Verein sie zum gemeinschaftlichen Kampfe einladet, er sie auch als Freund und Kampfgenossen anerkennt; vor einem Freund und Kampfgenossen schließt man aber nach den Gesetzen der Ehrlichkeit und Wiederkeit nicht die Thüren zu. Wird der Gehilfenverein veranlaßt, seine Mitglieder aus einer Offizin zu ziehen, so ist es nur recht und billig und auch notwendig, daß der Prinzipalverein dafür sorgt, daß eine solche Druckerei dann überhaupt geschlossen bleibt. Daß bei Engagements seitens eines Vertrags-Prinzipals zuerst die Vertrags-Gehilfen zu berücksichtigen sind, ist nur eine logische Konsequenz des Vertragsverhältnisses; es ist dies aber außerdem noch eine der Anerkennung und Durchführung des Tarifs sehr förderliche Stipulation.

Von diesen Grundbedingungen, deren logischen und sachlichen Zusammenhang mit der gemeinschaftlichen Aufrechterhaltung des Tarifs — und der soll ja künftig die Lehrlingsverhältnisse mit einschließen — wohl kein Mann von geradem, ehrlichem Charakter zu bestreiten vermögen wird, kann die Gehilfenschaft durchaus nicht abweichen, will sie nicht ihre Existenz gefährden. Es wird nun am Prinzipalverein sein zu entscheiden, ob er mit dem Gehilfenverein auf der Basis der Gleichberechtigung einen ehrlichen Vertrag schließen will. Wer den Zweck will, muß doch auch die Mittel wollen, und dem Prinzipalverein fällt dies insofern nicht schwer, als er nur den von einer prinzipienlosen Mittelpartei aufgestellten Grundsatz: Der Zweck des Prinzipalvereins ist die Bekämpfung der Gehilfenschaft, zu desavouieren braucht. Der Zweck des Prinzipalvereins ist so wenig die Gehilfenschaft zu bekämpfen, so wenig der der letztern der Kampf gegen den Prinzipalverein ist. Beide Vereine haben sich die Förderung des Gewerbes wie die ihrer Mitglieder zum Ziel gesetzt und warum sie beide in der fraglichen Angelegenheit nicht offen und ehrlich zusammengehen könnten, das vermögen wir nicht einzusehen.

# Periodische Presse.

Die Faber'sche Buchdruckerei in Magdeburg hat sich der Aufgabe unterzogen, eine Sammlung der periodischen Presse des Königreichs Sachsen, der Provinz Sachsen, des Herzogtums Anhalt und der Thüringischen Staaten zum Behufe der Ausstellung in Halle zu veranstalten und das Resultat derselben in einem eben erschienenen sauber ausgestatteten Buche niedergelegt.

Danach erscheinen in dem genannten Bezirk 423 Zeitungen und Zeitschriften und zwar in folgenden Fächern: Litteraturwissenschaft 14, Theologie 23, Staats- und Rechtswissenschaft 13, Heilwissenschaft 20, Naturwissenschaften 8, Philosophie 5, Erziehungs- und Unterrichtswesen 25, Sprach- und Altertumswissenschaft 13, Handelswissenschaft 9, Erdbeschreibung 8, Mathematik 6, Stenographie 8, Gewerbekunde 47, Bau- und Ingenieurwissenschaft 5, Forst- und Jagdwissenschaft 4, Haus- und Landwirtschaft 15, Schöne Litteratur 22, Schöne Künste 13, Politik 162, davon 59 täglich, 103 wöchentlich, und 3 Anzeigebblätter.

Als älteste politische Zeitungen sind aufgeführt: Magdeburger Zeitung 1626, Leipziger Zeitung 1660, Jenaische Zeitung 1674, Gothaische Zeitung 1691, Dresdner Anzeiger 1731, Weimarische Zeitung 1737, Anhaltischer Staatsanzeiger 1764, Silbburg-hauer Kreisblatt 1766, Köthensche Zeitung 1769, Halle'sches Tageblatt 1799; Zeitungen der anderen Gruppen bestehen seit 1763 das Regierungsblatt für Sachsen-Meiningen, seit 1796 das Archiv für Anatomie und das Archiv für Physiologie, seit 1798 das Verzeichniß der Bücher zc. (Leipzig) und Allgemeine musikalische Zeitung, seit 1799 Allgemeine Modenzeitung. Auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts entfallen 84 Zeitungen und Zeitschriften, seit 1850—53 existieren 21, 1854—57 17, 1858—61 20, 1862—65 36, 1866—69 36, 1870—73 48, 1874—77 67, 1878—81 70.

Den Hauptteil des Buches bildet die Aufzählung der einzelnen Blätter unter folgenden Rubriken: Titel und Preis — Verlagsort — Erscheinungsweise — Drucker — Verleger — Begründungsjahr — Begründer — Vorbesitzer — jetziger Besitzer — Bemerkungen. Ein Register der Herausgeber, Begründer, Redakteure zc. bildet den Schluß. Es mag das Buch noch manche Lücke enthalten — wer sich je mit der Sammlung von statistischen Notizen befaßt hat, weiß ein Liedchen zu singen, wie schwer es dem Sammler gemacht wird. Aber das Verdienst ist der Firma A. und F. Faber nicht abzuspochen, unter großen Mühen eine nahezu vollständige Uebersicht der periodischen Presse des betr. Bezirks und damit wertvolles Material für eine größere Arbeit geliefert zu haben.

## Korrespondenzen.

Kl. Vonn, den 27. Juni. Am gestrigen Tage feierten die hiesigen Buchdrucker (die „Freien“ hielten sich fern) das Johannisfest mit einem Ausfluge über den Venusberg nach Dottendorf. Leider hatte die ungünstige Witterung der allgemeinen Beteiligung etwas Eintrag gethan, doch waren die Festgenossen immerhin noch zahlreich genug. Die Stimmung blieb trotz des grämlichen Himmels vorzüglich, an Reden und Liedern fehlte es nicht, und als wir abends nach Vonn zurückkehrten und die Feier im Vereinslokale fortsetzten, war jeder darüber mit sich einig, daß das Fest würdig begangen wurde. — Jenen Herren aber, welche der Feier aus den bekannten persönlichen Gründen fern geblieben und die auch sonst in den Versammlungen aus derselben Ursache selten oder nie zu finden sind, jenen sei zu bedenken gegeben, daß wir alle unsere gewerblichen und sonstigen Nebel nur denen verdanken, welche das Persönliche über das Allgemeine, das Ich über das Ganze stellen.

= Frankfurt a. M., 27. Juni. Wie bereits mitgeteilt, fand gestern mittags 12 Uhr die feierliche Enthüllung der dem ersten ständigen Frankfurter Buchdrucker Christian Egenolff gewidmeten Gedenktafel statt. Gegenwärtig waren die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, der Verein für Geschichte und Altertumskunde und der Verein für das historische Museum, ein großer Teil der hiesigen Buchdrucker und zahlreiches sonstiges Publikum. Nach einer von der anwesenden Musikkapelle gespielten Festkantate und einem von dem uns befreundeten Sängerbund gesungenen Liede bestieg Herr Dr. Grotefend die Tribüne und hielt folgende Festrede:

### Berehrte Festgenossen!

Ein jedes Band, das noch so leise Die Geister aneinander reißt, Wirkt fort in seiner stillen Weise In unermeßlich ferne Zeit. Wohl nirgends stellt sich die hier geschilderte geistvereinende Macht einer großen Idee so klar in ihren Wirkungen vor Augen als bei dem Buchdruck, dieser schönsten Frucht des deutschen Geistes. Auf allen Gebieten uners Bildungsebens herrscht die durch den Buchdruck entfesselte Geistesfreiheit, und wo auch nur in Staat oder Gesellschaft eine Idee gegen die andere zum großen oder kleinen Kampfe sich erhebt, da liefert der Buchdruck die Waffen zum geistigen Turnire. Ehre sei darum den Männern, welche als die Ersten diese Bahn betreten; Ehre sei auch denen, welche, ihnen nachfolgend, die neue lichtverbreitende Erfindung in immer weitere Kreise trugen. Wohl ziemt es denn auch uns Frankfurtern, dem Manne, welcher zuerst als Buchdrucker in den Mauern unserer Stadt sich niederließ, ein ehrendes Gedächtniß zu hegen und, wie wir es heute durch die Enthüllung einer Gedenktafel thun, auch zu befestigen. In dem ich also des mir von den Stiftern dieser Gedenktafel gewordenen ehrenvollen Auftrags mich entledige, die Tafel der Deffentlichkeit zu übergeben, eruche ich, die verbedende Hülle fallen zu lassen. (Enthüllung.)

Hier wirkte seit 1543 der erste Buchdrucker Frankfurts Christian Egenolff

geboren 1502 Juli 26 Bürger seit 1530 Dezember 27 gestorben 1555 Februar 9.

So lautet die Inschrift der Gedenktafel in wenigen Zeilen und doch enthalten ihre schmucklosen Worte so vieles für den, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht! Egenolff wurde geboren in der Morgenröthe einer neuen Zeit, welche kaum nach der Vollenbung seiner Jugendbildung in dem vollen Strahlen über das gesamte Geistesleben der Nation sich ergoß. So fällt auch seine Ansiedlung dasier mit dem Momente des Sieges der neuen Ideen zusammen, und war er gleich anfangs berufen, durch den Druck der wichtigen „Urteil von Abthnung der Meß“ diesen Sieg auf das energischste zu fördern. Doch nur langsam konnte sein Geschäft, als das eines Fremden, in Frankfurt sich Bahn brechen und erst nachdem er an dieser Stelle sich niedergelassen hatte, begann der großartige Aufschwung seiner Firma. Zwar hatte auch er trübe Zeiten durchzumachen. Die Kriegswirren des Schmalkaldischen Kriegs, die zu verschiedenen Malen in den vierzig Jahren Frankfurt mit durchziehenden Heereshaufen belästigten und schließlich 1552 sogar zur heftigsten Belagerung der Stadt Anlaß gaben, sie mußten auch auf das Gewerbe der Buchdruckerei den lähmendsten Einfluß ausüben. Allein mit ungebeugtem Sinne wagte er das Panier der Kunst nach wie vor aufrecht zu erhalten und so sehen wir gerade in der Zeit der größten Bedrängnis, gleich nach der Aufhebung der Belagerung, das schönste Zeugnis seiner Pressen, den bekannten Belagerungsplan, aus seiner Dffizin hervorgehen. Dürfen wir eine Mahnung aus diesem seinem Gebahren entnehmen? Ich glaube diese Frage in Ihrer aller Sinne bejahen zu müssen. Lassen Sie uns, verehrte Festgenossen, insgesamt Verfasser, Drucker, Verleger und lesendes Publikum, vereint das Beispiel Egenolffs nachahmen, lassen Sie uns, ob auch die Zeit schwer wie auf dem Gewerbe überhaupt so auch auf der Buchdruckerei lastet, lassen Sie uns nicht die Kunst in der Buchdruckerei vergessen, lassen Sie uns unentwegt sie hochhalten und sie uns hinüberretten aus trüber Gegenwart in, so Gott will, hoffnungsvolle Zukunft. Und in diesem Sinne fordere ich Sie auf, bringen Sie mit mir der edlen Buchdruckerkunst ein kräftiges dreifaches Hoch aus. Die Buchdruckerkunst sie blühe fort und lebe hoch! hoch! hoch!

Hierauf ergriff unser Bezirksvorsteher Herr Kern das Wort, um im Namen der Buchdrucker Frankfurts allen Förderern der Feier verbindlichsten Dank abzustatten. „Dieselbe dient uns zum erneuten Beweise“, führte Redner aus, „daß die Kunst, die schon

vor 350 Jahren hier in Frankfurt Egenolff pflegte und deren Jünger zu sein wir stolz sind, nach ihrem Verdienste gewürdigt ist. Wir aber wollen sie immerdar pflegen und auf ihrer Höhe zu erhalten suchen durch einmütiges Zusammenwirken aller, Prinzipale wie Gehilfen, denn nur durch Vereinigung wird dauernd Großes erzielt. Aber noch größeren Wert hat die Buchdruckerei in kultureller Beziehung für die ganze Menschheit. Sie ist die mächtigste Verbreiterin des Wissens und dadurch der Bildung. Sie bringt die Geistesarbeit des einzelnen erst zur richtigen Würdigung und macht sie zum Gemeingut. Sie emanzipiert den einzelnen Menschen, indem er den Wert seines eigenen Ich erst richtig erkennt. Was wären Männer wie Schiller und Goethe unserm Volke, wenn deren Werke nicht durch die Buchdruckerei die große Verbreitung gefunden hätten? Vergessen wir darum nicht in diesem Augenblicke den Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg!“ Redner vereinigte sodann das Andenken des Meisters und seines Jüngers Egenolff in einem dreimaligen Hoch. Es folgte ein weiteres Lied des genannten Gesangsvereins, woran sich ein Vortrag der Musikkapelle schloß, und mit einem Danke des Herrn Justizrats Dr. Euler, Vorsitzendem des Historischen Vereins, endete die würdige Feier. (Einer unserer Herren Prinzipale, der gern bei der Feier einige Worte gesprochen hätte, war zu seinem und auch unserm aufrichtigen Bedauern durch Unwohlsein an der Teilnahme verhindert.) Die bereits in doppelter Beziehung rühmend hervorgerobene Festschrift war auf Anregung desselben uns wohlgeneigten Herrn und unter Zustimmung von weiteren neun seiner Herren Kollegen sowie nach gefälliger Einwilligung des geehrten Herrn Verfassers zc. der Gehilfenschaft als freundliche Festgabe gewidmet und übermittelt worden. Es gegient sich wohl, auch das hier herzlich dankend hervorzuheben. Hatte sich die Kollegenschaft mittags in üblicher Anzahl an „ersten Druckerhause“ eingefunden, so war sie nachmittags nicht minder zahlreich vertreten, um das Johannisfest nach alter schöner Sitte zu feiern. Auch einige der Herren vom Historischen und Altertumsverein (beide die eigentlichen Veranstalter der Egenolff-Feier) hatten uns nebst ihren Angehörigen mit ihrem Besuche beehrt und blieben bis zur Erledigung des Programms unter uns. Letzteres umfaßte 15 Musik- und Gesangsnummern (ausgeführt von einem Teil der Kapelle des 81. Regiments und unserm stets hilfsbereiten Sängerbund). In dem Verfasser des Prologs, Herrn Hanisch, lernten wir, d. h. der größere Kollegentreis, ein Mitglied kennen, das sich auch auf die poetische Ausföhrung unbefreitbar guter Gedanken ganz wohl versteht. Gegen Ende des Programms brachte Herr Kern unter Hinweis auf die heutige Egenolff-Feier dem Historischen und Altertumsverein ein allgemein beifällig aufgenommenes Hoch aus. Dr. Grotefend erwiederte mit einem Hoch auf das Andenken des „Erfinders der schönsten Kunst auf Erden“, deren warmer Verehrer auch er sei. Den Schluß bildete „Eine Ueberraschung mit Hindernissen“ — nur schade, daß uns dieses heitere Stückchen etwas frühzeitig nötigte, den Aufenthalt im Freien mit denjenigen im dichtgefüllten Saale zu vertauschen. Zur Polonäse wurden die Schritte in den Garten gelenkt, allwo sich des Altmeisters Statue, von geschickter Kollegenhand gebildet, in rosigem Lichte zeigte. Ebenfalls rosiges Licht, aber der lieben Sonne entstammend, soll auch den letzten Heimzögern geleuchtet haben. — Die einfachste Höflichkeit gebietet uns noch dankend zu erwähnen, daß die Firma Hey & Stummer den Druck des erwähnten Festgrußes kostenfrei besorgte und zwar dazu in einer Form, die sich vor keiner Kritik zu verbergen braucht.

-r. Hannover, 27. Juni. Unser Lokalverein feierte gestern das Johannisfest durch einen Ausflug nach dem nahen Wettenser Garten. Bis Weetzen wurde die Bahn benutzt; von da an gingen die etwa 350 Köpfe zählenden Teilnehmer unter Musikbegleitung zu Fuß nach dem genannten Vergnügungsorte,



wo Instrumental-Konzert und Gesellschaftsspiele, abwechselnd mit Gesang unserer Liebertafel, aufs beste für Unterhaltung sorgten. Unser lieber Festredner Weber gab durch eine vortreffliche Ansprache dem Feste noch erhöhten Reiz. Der Rückweg wurde mit Fackeln und Lampions angetreten. — Am 25. d. feierte der wohl vielen Kollegen bekannte Korrektor Knorr sein 50jähriges Berufs Jubiläum. Die Mitglieder der Gebr. Jänecke'schen Offizin hatten für den Abend einen Kommerz in Himmels Garten veranstaltet, woselbst dem Jubilar ein Lehnstuhl überreicht wurde. Bis vor wenigen Jahren war der „alte Knorr“ Leiter der Göhmann'schen Druckerei, von wo er sodann als Korrektor in den Hannover'schen Kurier übertrat.

**St. Liegnitz, 28. Juni.** Unser Bezirksverein beging die Johannisfeier am vergangenen Sonntag durch eine Partie nach dem Gröbtsberge, an welcher sich auch die Bunzlauer Kollegen beteiligten. Gemeinschaftliche Tafel, Abingung eines Festlieds und die Ansprache des Vorsitzenden Herrn Martini, in welcher derselbe die gemeinnützigen Bestrebungen des Unterstützungsvereins hervorhob und schließlich den Wunsch laut werden ließ, daß sich bis zum nächsten Johannisfest alle uns noch fernstehenden Kollegen dem Verein angeschlossen haben möchten, bildeten den Eingang des Programms, dem sich das übliche Tänzchen und die Vereidigung der auf dem Berge liegenden Burg anschloß. Dem Festkomitee sei für das vorzügliche Arrangement der Feier der herzlichste Dank gesagt.

**r. M.-Gladbach, 27. Juni.** Unser Johannisfest, das in dem schönen Wickrath gefeiert wurde und aufs beste verlief, gab Kunde davon, daß der echte kollegialische Geist wenigstens einem Teile der hiesigen Gutenbergsjünger noch innewohnt. Zu wünschen wäre, daß dieser Geist sich endlich auch denjenigen mittheile, welche durch ihr konsequentes Fernhalten von allen gemeinsamen Bestrebungen jüngeren Kollegen ein so wenig ermunterndes Beispiel geben.

**Stuttgart.** Der Gutenbergverein feierte am 25. Juni sein Gutenbergfest im Konzertsaale der Liederhalle durch Konzert und Ball, wobei die Herren Hoffmayer Bertram und Hofmüller Hofmann mitwirkten. Von den Prinzipalen, welche nebst den Faktoren und den Repräsentanten der Presse speziell eingeladen worden, waren nur wenige persönlich erschienen, die meisten hatten Vertreter entsendet. Das 12 Nummern enthaltende Programm war gut gewählt und wurde vortrefflich ausgeführt; die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei hatte mit dessen Drucklegung (baselbe war in sechs Farben ausgeführt) wieder einmal ihre Leistungsfähigkeit glänzend bewiesen. — Kollege Huber sprach einen wirkungsvollen Prolog, in welchem Gutenberg dargestellt war, wie er zu Mainz am Ufer sinnend steht und die Schicksale der Völker und einzelnen an seinem Geiste vorüberziehen läßt, was ihn auf den Gedanken bringt, etwas zu schaffen, damit das Denken und Fühlen der Menschheit nicht im Strome der Zeit verloren gehe, damit die Wahrheit triumphiere und über „Heuchelei und Lüge thronen ewig die Vernunft“. — Die Männerchöre gelangen prächtig, ebenso die Tenorsoli des Kollegen Neuhaus, und daß auch die Produktionen der Herren Bertram und Hofmann ganz vorzüglich waren, ist selbstverständlich. Herr K. Mayer sprach als Vertreter der Presse gewichtige Worte über die Leistungsfähigkeit der Buchdrucker sowie die des ganzen Volkes und knüpfte daran die Sentenz, daß die württembergische Landesgewerbe-Ausstellung wieder einmal gezeigt habe, was ein Volk aus eigener Kraft zu leisten vermöge. Den Schluß des Festes bildete ein solenner Ball.

## Rundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst (A. Walbow), Inhalt des 7. Hefts: Ueber Notationsmaschinen und deren Behandlung (Fortsetzung). — Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe (Fort-

setzung). — Die Reichsdruckerei. — Zeitschriften- und Bücherchau. — Mannigfaltiges. — Schriftprobenchau. — Schreibleinwand und gummiertes Papier. — Beilagen: 1 Blatt Adressarten; 1 Blatt Briefköpfe; 1 Illustrationsprobe; 2 Kursiv-Rundschriftproben.

Die Firma J. H. Ruff & Co. in Wien fabriziert seit kurzem Plakatschriften aus Messing. Dieselben werden in Blei geschnitten, in Sand geformt und dann in Messing gegossen. Die gegossenen Schriften werden poliert, korrigiert und dann der Bleifuß angegossen. Was den Preis betrifft, so sind die Messingschriften nur 25 Prozent teurer als die Holzschriften, was aber die Dauerhaftigkeit des Materials und dessen Wert aufwiegt. Fr. K.

In Druckereien mit Dampftrieb werden in neuerer Zeit die ausgedruckten Formen unter Anwendung des Dampfes gereinigt. Man leitet mittelst eines Schlauches den Dampf auf die etwas schiefstehende Form, wodurch die Farbe sich rasch auflöst und auch sonstiger Schmutz entfernt wird. Wer es einmal mit dieser Einrichtung versucht, wird gewiß niemals zur Pottasche und Bürste zurückkehren, sagen die Fr. K., denen wir vorstehendes entnehmen.

Die stets wachsende Ausdehnung der einzelnen Geschäfte des Hauses F. J. in Frankfurt a. M. und Freiburg i. B. hat die derzeitigen Inhaber desselben veranlaßt, die teilweise schon bestandene Trennung nunmehr tatsächlich durchzuführen. Danach betreibt der älteste der Brüder Herr Heinrich F. J. für sich allein unter der Firma Schriftgießerei F. J. die maschinell vollständig neuingerichtete Schriftgießerei und die bedeutend vergrößerte galvanoplastische Anstalt in Frankfurt a. M. sowie die gleichartige Zweigniederlassung in St. Petersburg. Der Genannte betreibt ferner die Papierfabrik in Freiburg i. B. in Gemeinschaft mit Herrn Oskar F. J., welcher, vor kurzem aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, die dort in den ersten Stabilisements erworbenen Kenntnisse im Vaterland verwerten will. Die Papierfabrik wird einem vollständigen Umbau unterzogen werden. Herr Wilhelm F. J. wendet seine Thätigkeit nach wie vor dem Handel zu; er betreibt die Papierhandlung in Frankfurt a. M. und hat, unter Uebernahme eines schon bestehenden gleichartigen Geschäfts, in London eine Filiale errichtet, welche sich mit Export, Import und Kommission befaßt wird.

Die am 1. April d. J. in Bruchhausen (Kreis Hoya) gegründete Buchdruckerei geht bereits zum 1. Juli in andere Hände über.

In Halberstadt wurde die Firma H. Meyer im Firmenregister gelöscht und die Firma H. Meyers Buchdruckerei eingetragen. Inhaber die Buchdruckereibesitzer Hermann und Julius Meyer.

Verbotten in Kassel ein für Hanau zc. bestimmtes, in Zürich gedrucktes Wahlflugblatt.

Erbauliche Zustände im Zeitungswesen herrschen in der Republik Uruguay. In Montevideo wurde am 26. Mai ein Dekret erlassen, das den Zeitungen bei einer Strafe von 5000 Pesos verbietet, politische Angelegenheiten zu besprechen oder der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Mehrere Abgeordnete und Senatoren sind infolgedessen zurückgetreten. Die Legationen waren überfüllt mit Journalisten, die dort vor den Behörden eine Zuflucht suchten. Zwei Zeitungen stellten sofort ihr Erscheinen ein, die übrigen vermeiden jede Verührung politischer Angelegenheiten. Bei dem am 21. Mai stattgehabten Angriff auf die Druckereien der drei Oppositionsblätter wurde ein Setzer getödtet und drei andere verwundet.

## Gestorben.

In Darmstadt am 27. Juni der Maschinenmeister Wilhelm Henning aus Neuruppin, 24 Jahre alt — Kehlkopfgeschwindsucht.

## Briefkasten.

? in Breslau: Ausstellungen-Prolog eingegangen, Ausführung recht hübsch. — s. in Pstf.: Der Schwindler bereits gekennzeichnet per Corr. und Zirkular; das Lesezimmer wohl nur für Leute, die viel Zeit haben.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (Eingetragene Hilfskasse) hat mit dem 3. Juli ihre Thätigkeit begonnen. Wir erachten es als Pflicht der Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, das neue Institut nach Kräften zu fördern und durch rege Beteiligung zur Ausbreitung und Vervollkommnung desselben beizutragen. Zudem wir besonders die vorhandenen Kassen zum Beitritt in die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse einladen, fügen wir die Bedingungen zum Anschluß bei. Derselbe kann auf folgende Weise bewerkstelligt werden: 1. durch Einzahlung eines Einschreibegeldes von 3 Mk. pro Mitglied, in welchem Falle die übertretende Kasse die statutarischen Pflichten gegen die vor dem Eintritt in die Zentral-Krankenkasse vorhandenen Kranken sowie gegen die während der vierwöchentlichen Wartepfist erkrankenden Mitglieder zu erfüllen hat; 2. durch Einzahlung eines Einschreibegeldes von 3 Mk. pro Mitglied sowie Entrichtung der ersten 4 Wochenbeiträge mit 1,60 Mk. pro Mitglied, wodurch sämtliche am Tage des Uebertritts vorhandenen gesunden Mitglieder die sofortige Berechtigung zur Unterstützung erwerben und der eintretenden Kasse nur die Sorge für die vor dem Abschluß vorhandenen Kranken verbleibt; 3. durch Eintritt mit dem Gesamtvermögen einer Kasse, in welchem Falle die Zentral-Krankenkasse die gesamten statutarischen Verpflichtungen der Kasse übernimmt, vorausgesetzt, daß das Vermögen außer der Einzahlung von 4,60 Mk. pro Mitglied eine Summe aufweist, welche im Verhältnis zu den zu übernehmenden Unterstützungen steht.

P. S. Alle Angelegenheiten, welche die Zentral-Krankenkasse betreffen und dem Vorstande zu unterbreiten sind, wollen an den Vorsitzenden Franz Sutz, Gymnasiumsstraße 19, Verwaltungsangelegenheiten an den Schriftführer F. Arndts und Selber an den Kassierer F. Fig, Vereinsbüreau, Silberstraße 10, gerichtet werden.

### Quittung über eingegangene Beiträge.

**Berlin.** 1. Qu. 1881. Allgemeine Kasse vorläufig 2000 Mk.

**Frankfurt-Hessen.** 1. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1382 Mk., Nachzahlungen 18 Mk., Invalidenkasse 1,60 Mk., Summa 1411,60 Mk. — Ausgaben: Reisegebl 678,05 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 366,25 Mk., sonstige Unterstützung 20 Mk., sonstige Ausgaben 25 Mk. Ueberschuß eingekandt 322,30 Mk.

**Bezirk Hagen.** In der am 26. Juni in Hagen stattgefundenen Bezirksversammlung wurden in den Vorstand gewählt die Herren Karl Thönissen, Vorsitzender; Aug. Aderhold, Kassierer; Emil Siebel, Schriftführer. Briefe sind an Karl Thönissen, Buchs Buchdruckerei, Selber an Aug. Aderhold, Goldbergstraße 12a, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bielefeld der Setzer Ludw. Lassen, geb. in Malchin (Meklenburg) 1852, ausgelehrt daselbst, Ort des ersten Eintritts Berlin 1872, ausgeschlossen 1877 in Oldenburg. — A. Hendschke in Paderborn, Schöningische Buchdruckerei.

In Osnabrück der Setzer Fritz Kiel, geb. in Osnabrück 1856, ausgelehrt daselbst 1874; war noch nicht Mitglied. — Karl Brandt, Bielefelder Buchdruckerei.

In Meissen der Setzer Ernst Tharandt, geb. in Meissen 1860, ausgelehrt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — E. Bau in Dresden, Reitbahnstraße 1, III.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Um eine bessere Kontrolle für die aus Schaß-Lothringen zureisenden Mitglieder herzustellen, hat der Vereinsvorstand im Einverständnis mit den Gauvorständen von Mainz und Bonn beschlossen, die Zahlstelle in Kaiserslautern am 1. August aufzuheben und nach Saarbrücken zu verlegen. Vom gleichen Tage an wird in Weimar eine neue Zahlstelle errichtet. — Dem Setzer Theodor Schäffler aus Göttingen (Bayern 256) ist 1 Mk. Reisegebl nachzuschalen, die derselbe aus Versehen des Nördlinger Verwalters in Nürnberg zu wenig erhalten. — Dem Setzer Alois Jost aus Geißelsbrunn (Bayern 70) ist Buch und Legitimation abzunehmen und zur Kontrolle an den Hauptverwalter einzufenden. Jost wurde am 8. März 1881 ausgesteuert, kann also unmöglich 26 bez. 13 Wochenbeiträge geleistet haben, um im Mai schon wieder Reiseunterstützung beanspruchen zu können.

Stuttgart, 4. Juli 1881.

Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Verkauf.

In der Nähe von Trier ist besonderer Familienverhältnisse halber eine Druckerei mit Blattverlag um billigen Preis zu erwerben. Anfragen sub A. B. 453 an die Exped. d. Bl. [453]

## Für junge strebsame Buchdrucker.

2 Buchdruckereien mittlern und kleinen Umfangs stehen zum sofortigen Verkauf durch Franz Franke in Danzig. [14]

Eine Buchdruckerei in einer großen Fabrikstadt Sachsens wird Umstände halber für den billigen Preis von 4000 Mk. sofort verkauft. Anzahlung 2000 Mk. Offerten wolle man u. L. Nr. 27 an die Exped. d. Bl. gef. lassen. [27]

Bei 1500—2000 Mk. Anzahlung wird eine kleine rentable Druckerei mit Blattverlag zu kaufen gesucht. Offerten erb. H. Hoffmann, Berlin, Svinemünder Straße 148, II. [29]

Ein im Accidenz- und Zeitungsfach gewandter

## Seher

welcher gleichzeitig die Befähigung besitzt, keine Reserte zu schreiben, findet per 17. Juli dauernde Stellung. Offerten sind unter R. M. 18 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [18]

Ein durchaus tüchtiger solider älterer Seher, im Zeitungsfach und Accidenzfach gut bewandert, welcher das Personal (9 Seher) beaufsichtigen kann, als erster Seher gesucht. Off. mit Gehalts-Ansprüchen sub Nr. 32 an die Exped. d. Bl. [32]

Gesucht wird ein tüchtiger [33]

## Schweizerdegen.

Leipzig. C. Kloberg, Schriftgießerei.

## Gesucht auf Mitte Juli

ein durchaus zuverlässiger, erfahrener und solider Drucker an der Tiegeldruckpresse. Nur bestqualifizierte Bewerber wollen sich melden unter Beifügung von Zeugnis-Abchriften bei Friedrich Gutsh Buch- u. Steindruckerei in Karlsruhe i. B. [28]

Friedrich Gutsh Buch- u. Steindruckerei in Karlsruhe i. B.

## Schriftgießerei-Faktor.

Ich wünsche in meiner Schriftgießerei einen zweiten Faktor bei gutem Gehalt anzustellen und ersuche diejenigen Herren, welche geneigt sind einen solchen Posten anzunehmen und sich die zu dessen Bekleidung unbedingt erforderlichen Kenntnisse erworben haben, sich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Laufbahn schriftlich an mich zu wenden. [26]

Berlin S. Wilh. Woellmers Schriftgießerei. Wasserthor-Str. 52.

## Einige tüchtige Schriftgießer-Gehilfen

werden verlangt in Wilhelm Woellmers Schriftgießerei in Berlin S., Wasserthor-Str. 52. [24]

Ein an Maschine u. Kästen erf. Buchdr., gegenw. Leiter einer H. Buchdr., sucht andern. Stellung. Off. an H. Mühlhoff, Nürnberg, Münzplatz 6, erb. [12]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig: Die Lehre vom Accidenzfach. Ein Leitfaden für Schriftseher von Alexander Waldow. 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet, mit farbiger Linienfassung und mit vielen Sachbeispielen. Preis 4 Mk.

Anleitung zum Rund- und Vogensatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis 2,50 Mk.

Musterblätter für Accidenzseher und -Drucker. Erschienen 17 Hefte zu 1,75 Mk. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.) [6]

Musterblätter mit Accidenzarbeiten aller Art. 70 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 Mk.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einschlußkarte erbeten. Bei Bestellungen von Mt. 3 an erfolgt dann Franks-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter 3 Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeseudungen expediere nicht franco.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: H. Gärtel in Leipzig-Neudnitz, Leipziger Straße 21. — Druck von Julius Näser in Leipzig-Neudnitz.

## Gesucht.

Mehrere Fertigmacher (Höh Hobler) und 2 Justierer. Otto Weisert in Stuttgart. [23]



**Tiegeldruckmaschinen**  
Fundamentgröße 30:40 cm. Preis 750 Mk.  
**Heissluftmotoren**  
vorzüglich für Schnellpressen geeignet, liefert  
**Herm. Schlag, Leipzig.**

**Wilhelm Woellmers**  
**Schriftgießerei in Berlin**  
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

**Schriftgießerei**  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Galvanoplastik Stempelschneiderei  
Messinglinien-Fabrik.  
Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfiehlt seine  
**schwarzen und bunten**  
**Buchdruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**Galvanische**  
**Druckfirmen auf Metallfuss**  
6 Stück der gleichen Schrift, pro Stück Mark 1.—, unter 6 Stück pro Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

|   |   |                         |   |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG.                                      | O. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.          |                         | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN.  | A. SCHULTZE, ODENSA.    | 3 |
| 4 | Buch- und Kupferdruckerei von Wilhelm Bärenslein. Berlin. |                         | 4 |
| 5 | FISCHER & WITZIG. HONDERSTUND & PRINS.                    |                         | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. |                         | 6 |

**Zierow & Meusch, Leipzig.**

## Ein junger strebsamer Schriftseher

im Werk- und Zeitungsfach firm, auch im Accidenzfach nicht unerfahren, wünscht behufs weiterer Ausbildung per 1. August oder später Engagement. Off. erbittet S. Hartung, Halberstadt, Rulfstraße 31. [31]

## Ein Mechaniker

tüchtig im Zurichten, sucht Stellung in einer Schriftgießerei. Offerten erb. unter S. F. 25 an die Exped. dieses Blatts. [25]

Leipzig. Den Seher des Titels Nr. 5 erjuche ich freundlichst, sich bei mir zu melden. Julius Näser.



Patent-Schliess-Stege „Basilea“  
Vorzüglichste Schliessvorrichtung für Falzmaschinen.  
H. Jünemann Mechaniker Basel.

**Gutenberg-Monument** in Frankfurt a. M. Glanz-Lichtdruck auf vierfachem 64/48 cm grossem Karton. Nettopreis 1,50 Mark. Per Post bezogen 1 Expl. 2,50 Mk., 2 Expl. 3,80 Mk., 3 Expl. 5 Mk.; 5 und mehr Exemplare ohne Aufschlag, auf 10 Expl. ein Frei-Exemplar. Gegen Einsendung des Betrags zu beziehen von Emil Birner in Frankfurt a. M., Grosse Rittergasse 13, Sachsenhausen. [318]

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 8. Juli abends 8 1/2 Uhr:

### Hauptversammlung

im Restaurant zum Johannissthal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Besprechung resp. Beschlussfassung über eine Vergütungsfahrt nach Halle zu ermäßigtem Fahrpreise.
3. Besprechung über den diesjährigen Sommerausflug.
4. Fragekasten. Der Vorstand.

### Zur Beachtung!

Anträge von Mitgliedern, welche auf die Tagesordnung der im August stattfindenden Generalversammlung gesetzt werden sollen, müssen laut § 10 des Statuts bis 20. Juli an den Vorstand eingereicht werden.

Bewegungsstatistik vom 19. bis 25. Juni.

Mitgliederstand 787 (Mtg. Kaffe 775, Zweigtrankenkaffe 492); Konditionstische 37; Patienten in der Hauptkaffe 20, in der Zweigkaffe 12; Invaliden 30; Witwen 34. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 810.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Mt. 1. Gesichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dar gestellt von Anton Zelloufsek. 25 Pf.

Typogr. Jahrbilder, herausgegeben von Jul. Näser. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 6. Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen Leg.-Oktav. 5 Mk.

12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weißenfels. 11 Bogen. 30 Pf.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Hefen 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten sind möglichst in doppelten Konverts einzusenden und Franks-Warte beizufügen.